



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 11. April.

## W i e n.

Die „Wiener Zeitung“ vom 6. d. M. meldet Folgendes: Sr. Majestät der Kaiser haben am gestrigen Tage nachstehendes Allerhöchste Handschreiben an Se. kaiserl. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Carl zu erlassen geruhet:

„Lieber Herr Oheim, Erzherzog Carl! Die seltsame Feier, welche Euere Liebden als Großkreuz Meines militärischen Marien - Theresien - Ordens begehen, bietet Mir einen erfreulichen Anlaß, Ihnen die Insignien des besagten Ordens in Brillanten als ein Merkmal Meiner hohen Achtung und dankbaren Anerkennung der großen Dienste, welche Sie Meinem in Gott ruhenden Herrn Vater und dem Staate geleistet haben, zu verleihen, wobei Ich Mir jedoch das Vergnügen vorbehalte, selbe Ihnen heute in Gegenwart der versammelten Marien - Theresien - Ordensglieder und der hiesigen Garnison Selbst zuzustellen.“

„Ich wünsche von Herzen, daß diese Insignien noch durch viele Jahre, zur Freude Unsers Hauses, wie zum Stolze des Ordens und der von Ihnen so oft zum Siege geführten Armee, Eurer Liebden Brust zieren, und Ihren Nachkommen zur Aufforderung dienen mögen, dem Vorbilde des hochverdienten Vaters nachzustreben.“

Wien am 5. April 1843.

Ferdinand m. p.

Am gleichen Tage ist das nachfolgende Allerhöchste Cabinetschreiben an den Hof- und Staatskanzler, Fürsten von Metternich, in seiner Eigenschaft als Kanzler des milit. Marien - Theresien - Ordens ergangen:

„Lieber Fürst Metternich!“

„Ich finde an dem Tage, an welchem Mein vielgeliebter und verehrter Herr Oheim, der Erzherzog Carl Liebden, das fünfzigjährige Jubiläum

„des auf dem Schlachtfelde ruhmvoll erworbenen Marien - Theresien - Ordens Großkreuz begeht, eine Meinem Herzen erfreuliche Veranlassung hiermit anzuordnen, daß die Auszahlung der Maria - Theresien - Ordenspensionen, welche in Folge der Zeitumstände einige Verminderung erlitten hatten, von dem gegenwärtigen Verwaltungsjahre angefangen, wieder nach ihrem vollen Betrag in Conventionsmünze Statt finde.“

„Sie haben in Ihrer Eigenschaft als Ordenskanzler Sorge zu tragen, daß diese Meine Verfügung sämmtlichen Ordensgliedern bekannt gemacht werde, so wie auch die zu deren Vollzug erforderlichen Einleitungen zu treffen.“

Wien den 5. April 1843.

Ferdinand m. p.

Am 1. April des gegenwärtigen Jahres waren 50 Jahre seit dem Tage verstrichen, an welchem weiland Se. Majestät Kaiser Franz I. Sr. kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Carl wegen Höchstbesessen entscheidender Theilnahme an den wichtigen Kriegereignissen, welche den Monat März des Jahres 1793 bezeichneten, das Großkreuz des militärischen Marien - Theresien - Ordens zu ertheilen geruhten.

Se. Majestät unser gegenwärtig regierender, allergnädigster Kaiser und Herr Ferdinand I. hatten beschlossen, diese, Ihrem Herzen theure Jubelfeier festlich zu begehen, und dazu den 5. April festgesetzt. Dem zu Folge hat gestern, als an dem bestimmten Tage, diese Feierlichkeit auf folgende Weise Statt gefunden:

Um 10 Uhr Vormittags begaben Se. Majestät der Kaiser und König Sich mit Ihren kaiserl. und königl. Hoheiten den Erzherzogen, in Begleitung der Generalität, der Garden u. s. w., aus der k. k. Hofburg zu Pferde auf das Glacis zwischen dem Burg- und Schottenthere, woselbst die sämmtlichen hier garnisouirenden Truppen, ferner

die, zu diesem Feste nach Wien beordertten Abtheilungen der beiden Regimenter, welche den höchsten Namen Sr. kais. Hoheit führen, nämlich eine Division des Uhlanen-Regimentes Nr. 3, und ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 3, so wie auch die Zöglinge der k. k. Ingenieur-Akademie, und die Invaliden in Parade aufgestellt waren. Auch waren mehrere, noch im Stände des k. k. Cheveaulegers-Regimentes Fürst Windischgrätz dienende Veteranen, welche in den Schlachten von Altdorf und Meerwinden mitgefochten hatten, zu dieser Feier hierher beordert.

Auf dem Glacis angelangt, ritten Se. Majestät der Kaiser die Fronten der aufgestellten Truppen ab, wobei Ihre Majestät die Kaiserin folgten, Allerhöchstwelche, nebst den übrigen durchlauchtigsten Frauen, zu Wagen auf dem Glacis erschienen waren.

Nach vollendeter Truppenschau begaben Sich Allerhöchstselben in das, nächst dem Mezzelt aufgestellte, mit Leibgarden besetzte, offene Prachtzelt, woselbst auf einer, zwei Stufen hohen Estrade die Plätze vorgerichtet waren, auf denen die höchsten Personen dem Gottesdienste beiwohnten.

Die Feldmesse wurde von dem Feldbischöfe abgehalten, und am Schlusse das Te Deum unter Salven aus dem Kleingewehr und Lösung der auf dem Glacis aufgestellten Kanonen abgesungen. Die Generalität und das Officier-Corps wohnten dem Gottesdienste vor dem Zelte bei, welchem zunächst die Marien-Theresien-Ordensritter ihre Plätze hatten.

Nach dem Gottesdienste beendet war, erhoben Sich Se. Majestät mit den höchsten Herrschaften, übergaben feierlich, im Angesichte der Ordensglieder und der gesammten Garnison, Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Carl die Insignien des Marien-Theresien-Ordens in Brillanten, und ertheilten Höchstselben die Acolade. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Johann — nach dem durchlauchtigsten Jubelhelden der älteste Großkreuz des Marien-Theresien-Ordens — hielt hierauf eine Rede an Se. kais. Hoheit den Erzherzog Carl, welche Höchstder selbe mit tiefer Rührung erwiderte. Auch empfingen Se. kais. Hoheit die Glückwünsche der Allerhöchsten Familie, der Ordensgenossen, der Generalität u. s. w.

Hierauf erfolgte die Defilirung sämmtlicher Truppen vor Sr. Majestät, und Ihre Majestäten kehrten mit Allerhöchstherr Begleitung auf die oben erwähnte Weise wieder in die k. k. Hofburg zurück.

Mittags fand in dem CeremonienSaale die Allerhöchste Familientafel mit Zuziehung sämmtlicher, zu dieser Feier erschienenen Marien-Theresien-Ordens-

ritter Statt. Der CeremonienSaal war durch die aufgestellten Rüstungen erlauchter Anherren des Kaiserhauses, durch andere Waffen-Verzierungen, Fahnen und Lorbeerfestons militärisch geschmückt. An den Säulen waren die Gedächtnistafeln der von dem gefeierten Helden erfochtenen Siege angebracht. Die Tafelmusik ward von dem Musikkorps des Infanterie-Regimentes Erzherzog Carl ausgeführt. Bei dem Ausbringen der Gesundheit wurden die Salven aus dem schweren Geschütze auf den Bastionen abgefeuert. Von den k. k. Hof-Capellensängern wurde eine Hymne abgesungen.

Nach aufgehobener Tafel begaben Ihre Majestäten Sich wieder in Allerhöchsthre Appartements, und somit war die Festlichkeit beendet, welche durch ihre erhabene Feierlichkeit, durch die glorreichen Erinnerungen, denen sie geweiht war, und vor Allen durch den allverehrten Helden, den sie feierte, allgemeinen, tiefen Eindruck erzeugte und in den Annalen der Kaiserstadt und der k. k. Armee als einer der glänzendsten und freudigsten Momente in unvergänglichem Gedächtnisse fortleben wird.

Die ausgerückte Mannschaft, vom Felsweibel abwärts, mit Inbegriff der Invaliden, ward mit einer dreitägigen Gratislohnung betheilt. (W. 3.)

### Niederlande.

Man schreibt aus Amsterdam vom 24. März: Der zum Geschäftsträger nach China ernannte Staatsmann, unter dessen Aufsicht der Sohn des Ministers Rochussen mitgehen wird, ist L. Modderman. Man vernimmt, daß derselbe künfftige Woche bereits abreisen und sich nach einem kurzen Aufenthalte in Ostindien direct nach China begeben wird.

(W. 3.)

### Frankreich.

Algier, 25. März. Die Beni-Menasser sind abermals im Aufstand. Sie haben vor einigen Tagen die Colonne des Generals de Bar angegriffen und ihm mehrere Leute getödtet oder verwundet. Bei der letzten Expedition hatte General Changanier auf dem Weg nach Scherschel in Folge eines mißverständenen Befehls gegen einen schon unterworfenen Theil der Beni-Menad eine Dhadja ausgeführt, daher auch Bugaud sich beeilte den Raub zurückzugeben. Allein dem Emir war ein solcher Anlaß willkommen um die Stämme gegen uns aufzuwiegeln: er ließ überall bekannt machen, wir beabsichtigen die Bevölkerung auszurotten und schonen weder Freund noch Feind. Jetzt haben wieder alle Stämme zwischen Scherschel und Tenes die Waffen ergriffen. Die ganze Division von Algier hat hierauf

sogleich in's Feld rücken müssen und Bugeaud selbst ist gestern Abend abgereist. Damit nun die Empörungen sich nicht jeden Augenblick wiederholen können, soll jetzt in Simob in dem Scheliffthal, fast auf der Stelle einer Römerstadt, ein stehendes Lager angelegt werden, welches den Namen Orleansville erhalten wird. Durch diesen Posten, dem eine Garnison von 4000 Mann zugebacht ist, hofft man dem Emir den Ausgang aus den Engpässen des Wankferis nach dem Scheliffthal und in das Küstenland zu verschließen, denn auch Lones soll definitiv besetzt werden. Der Herzog von Numale ist wieder in Medeah, nach einem beschwerlichen Zug gegen Hamzah. Ben-Salem hatte ihm unzer andern auch 300 Reguläre entgegengestellt, die sich jedoch nicht näher einließen. Die vorgefallenen Gefechte waren unbedeutend. — Seit dem 7. sehen wir den Schweif eines Kometen, welcher sehr beträchtlich seyn muß, weil er ein Viertel des Himmelsumfangs einnimmt. Der Kern befindet sich unter unserm Horizont, und macht sich nur durch den lebhaften Lichtglanz bemerklich, den man an der entsprechenden untern Region des Himmels wahrnimmt. Dieser Kometenschweif steht unterhalb der Constellation des Orion, von wo er sich schief gegen den Sirius richtet, den er jedoch nicht erreicht. Er ist nicht sehr breit. Die Endlinien sind beinahe parallel. Dichtigkeit und Farbe sind wie bei der Milchstraße, so daß die dahinterstehenden Sterne durchscheinen. Die Eingebornen heißen ihn Kus-el-Nebi, Bogen des Propheten, denn so nennen sie die Milchstraße. Leider ist das regnerische Wetter zu astronomischen Beobachtungen nicht günstig.

Paris, 30. März. Vom Herzog von Numale sind Depeschen angelangt aus der Weiwacht am Wed-Necham bei den Uled-Azis vom 15. März. Der junge Prinz, Commandant der Provinz Littory, schlug sich, trotz der Kälte und des häufigen Schneefalls, tüchtig mit den Kabysen herum, hatte die Unterwerfung mehrerer Stämme erlangt und zuletzt den, an Abd-el-Kader sehr anhänglichen Stamm der Nejliona mitten in ihren Gebirgen gezüchtigt, suchte nun aber, da die schlechte Witterung anhielt, Krankheiten sich einstellten und die Lebensmittel auf der Reize waren, auf dem kürzesten Weg nach Medeah zurückzukommen. Der Generalstatthalter sagt in seinem Weibericht, er werde den Truppen bis zum 15. April Ruhe vergönnen, worauf dann der Frühlingfeldzug beginnen soll. Das Colonisationsgeschäft wird nebenbei betrieben. Bugeaud will jetzt zwanzig Mädchen aus Marseille und ebenso viel

aus Doulon kommen lassen, um sie mit Colonisten zu verheirathen. Jede soll 500 Fr. zur Aussteuer erhalten. Die vorm Jahr in Am-Zuka verheiratheten sollen sehr vergnügt seyn und ihren Freundsinnen dabei schreiben, sie möchten doch auch nach Afrika gehen.

Die Regierung ist mit ihren Südbesetzungen fortwährend sehr beschäftigt. In Havre werden nicht weniger als fünf Schiffe nach dem Marquesas ausgerüstet. Der zum Gouverneur dieser Insel ernannte Schiffscapitän Bruat, schon in Marseille im Begriff sich einzuschiffen, wurde nach Paris berufen, um die Ratification des Unterwerfungsvertrages nach Taiti zu überbringen. Auch soll die Marineinfanterie mit einem vierten Regiment und ebenso die Marineartillerie vermehrt werden. (Allg. Z.)

### Spanien.

Der Regent hat angeordnet, daß ein Geschwader, bestehend aus einem Linien Schiff und drei Freegatten, zur Einübung der Seecadeten und der Gardien der nationalen Seemacht benützt werden soll. Spanien hat nicht bloß eine Miliz (Landwehr) zu Lande, sondern auch zur See — eine höchst wichtige und zweckmäßige Institution. Das ganze Küstenland ist in Miliz, Marinebezirke und Seecommandos eingetheilt (wie Preußen etwa in Landwehrbezirke nach Bataillonen) und hat regelmäßige Abtheilungen von Marinemilizen, die jeden Augenblick zur Vertheidigung der Küsten berufen werden können und auf deren Einübung, namentlich was die Officiere betrifft, die Regierung jetzt mehr Bedacht nehmen will. (Allg. Z.)

### Großbritannien.

London, 28. März. Am 25. März hat die Eröffnung des Themsertunnels für Fußgänger feierlich Statt gefunden. Zwei Zelte waren errichtet, von wo aus sich eine fashionable Gesellschaft von ungefähr 4000 Personen, darunter der Lordmayor und die übrigen höchsten Stadtbehörden, viele Parlamentsmitglieder (der Herzog v. Wellington war verhindert) u. s. w., in Bewegung setzte und die 60 Fuß tiefe Wendeltreppe auf der Nothherthenseite nach dem 1200 Fuß langen Schacht hinunterstieg, der durch den einen Bogengang bis Wapping durchwandelt wurde, worauf man durch die andere Arkade zurückkehrte. Dazu Kanonenschüsse, Musik, Fahnen, und zuletzt in dem einen Zelt ein Festessen, bei welchem dem berühmten Erbauer des Tunnels, Sir Isambert Brunel — er ist jetzt ein Mann von ungefähr 60 Jahren — reichliche Lobspprüche gezollt wurden, die er mit Bescheidenheit hinnahm. Der Gefeierte war von andern in den exacten Wissenschaften ausgezeichneten Männern umgeben: H. H. Wollaston, C. Babbage, Rennie, Faraday, Brunel dem Jüngern u. A. Man rechnet, daß noch am Tage der Eröffnung, bis 6 Uhr Abends, nicht weniger als 40,000 Menschen durch den Tunnel wanderten; die Gebühr ist 1 Penny (3 Kr.). Die Kosten des merkwürdigen Werks waren ursprünglich zu 250,000 Pf. St. veranschlagt, haben aber über 600,000 Pf. betragen, und die Vollendung der Zugänge für Wagen und Pferde wird weitere 50,000 Pf. kosten. Der ganze Bau kommt also auf ungefähr 7,800,000 fl. zu stehen.

London, 29. März. Dem Hause der Gemeinen liegt ein sonderbarer Plan vor, eine „aërial transit company pill,“ welche zum Zweck hat „das dem William Samuel Hanson verliehene Luftschiffpatent an mehr als zwölf Personen zu übertragen.“ Es handelt sich um nichts Geringeres als Verdrängung der Eisenbahnen durch eine regelmäßige Luftpost. Die Journale scherzen über die Erfindung, welche wohl das Loos einer ähnlichen im deutschen Vaterland theilen dürfte.

Ueber die Anwendbarkeit des Electromagnetismus als Triebkraft für Eisenbahnzüge hat Herr Davidson, Verfertiger physikalischer Instrumente, eine Reihe von Versuchen auf der Edinburg-Glasgower Eisenbahn angestellt. Die Maschine bestand aus sechs kräftigen Batterien, starken Drähten und drei großen Magneten, die an jedem der beiden rotirenden Cylinder befestigt waren, durch welche die Axen der Räder gehen. Als man die Metallplatten in die mit Schwefelsäure gefüllten Tröge tauchte, wurde die gegen hundert Centner schwere Maschine sofort in Bewegung gesetzt, und wenn dieses auch nicht mit reißender Schnelle geschah, so ergab sich doch die Anwendbarkeit auf Eisenbahnen. Merkwürdig war der Glanz und die Größe der electrischen Funken.

In den letzten 3 oder 4 Tagen sind wieder mehrere betrübende Schiffbrüche an der englischen Küste vorgekommen. Unter den verunglückten Fahrzeugen ist das preussische Schiff Helena, das im Canal von Bristol scheiterte; der Capitän ertrank. Am 28. März verunglückte vor dem Hafen von Ermouth, bei hellem Tageslicht und im heitersten Wetter, ohne daß man retten konnte, ein großes französisches Handelsschiff mit seiner ganzen Mannschaft. (Mtg. 3.)

#### Vermischte Nachrichten.

Unter der Aufschrift: „Des Kometen Veränderung“ enthält die Münchner politische Zeitung folgenden Aufsatz des Professors Gruithuisen vom 31. März: „Das Licht des Schweifes des Kometen hat seit einer Woche sehr abgenommen, was seit 2 Tagen recht auffallend war. Dagegen ist der Kopfnebel am Durchmesser größer aber nicht heller geworden. Eine Ursache hiervon ist die schnelle Entfernung des ganzen Kometen von der Sonne, die andere Ursache ist die wachsende Entfernung des Schweifes von der Erde, während sein Kopf ihr sich noch etwas nähert, der aber auch wegen zunehmender Entfernung desselben von der Sonne sich vergrößern muß. Wie schwach der Schweif auch leuchtete, so ließ er sich doch bis an die Milchstraße verfolgen und sofern ist er noch nicht kürzer geworden; seine Breite aber hat, wie es den aërostatischen Gesetzen gemäß ist, sich vergrößert. Gleichwohl konnte er uns seit seiner Sichtbarkeit nur verkürzt erscheinen. Dieser Umstand, und seine große Entfernung, die ich auf mehr als 20 Millionen Meilen schätze, machen, daß er nicht so groß erschien, wie der des Kometen von 1618. Würde diesmal die Erde ihm so nahe gekommen seyn, wie damals, so würde bei seiner anfangs entwickelten Helligkeit, derselbe jetzt seine scheinbare Länge jene 100 Grade weit übertroffen haben. Der Kopf zeigte mir gestern ein ganz beson-

deres Phänomen: nämlich aus seiner hellern Mitte bligte von Zeit zu Zeit, bald da bald dort, wie ein Stern zehnter bis achter Größe, ein Punct aus seinem Nebel hervor. Diese Puncte überschritten aber nicht den wahrscheinlichen Durchmesser des Kerns. So sagt auch ein wohlunterrichteter Beobachter in Oitobeuern: „Der Kern ist glänzend und wie aus mehreren Sternen bestehend.“ Dieselbe Erscheinung zeigte auch der Komet von 1618. Cysat hat mit einem chromatischen guten Sternrohre von 10 Fuß am 8. Dec. im Kern drei bis vier, wie Saturnsmonde aussehende Gestalten gesehen; am 17. und 18. Dec. sah er mehrere kleinere Stellen dieser Art und den Kern nicht ganz rund, und am 24. Dec. war dieser eben so gestaltet, aber mit sehr vielen hellen Puncten, die wie Fixsterne stummerten, besetzt. Diese natürliche, vor allen anderen grell sich zeigende Eigenschaft bestärkt neuerdings die Aehnlichkeit des Kometen von 1618 mit dem unsern. — Man hat von mir Erläuterungen der in der politischen Zeitung vom 30. März mitgetheilten elliptischen Elemente verlangt. Ich finde die Forderung billig und gebe ihr mit Vergnügen Folge hiemit. Die halbe große Ase oder die mittlere Entfernung des Kometen von der Sonne, die halbe kleine Ase, die Sonnennähe, Sonnenferne und der Umfang der Bahn \*) sind in Entfernungen der Sonne von der Erde angelegt, deren jede 20,666,800 geographische Meilen beträgt. Multiplicirt man sie mit dieser Zahl, so bekommt man jene angelegten Werthe in geographischen Meilen; die Excentricität ist der Divisor, der Excentricitätssinus der Multiplikator der halben großen Ase, durch welche man die wahre Excentricität in Sonnenweiten oder geographischen Meilen erhält. Die ersten vier Elemente, die Sonnennähe und die tägliche Bewegung sind die parabolischen, von Bessel berechneten. Ich habe nicht nöthig gefunden, sie auf die Ellipse zu reduciren, weil sie dieses, zur bloßen Vergleichung bestimmt, nicht bedürften. Aus der Umlaufzeit und der Sonnennähe sind alle übrigen elliptischen Elemente abgeleitet. Erfahren wir dereinst die wahre Zeit der Sonnennähe, so werde ich, wenn es nöthig werden sollte, diese Rechnung nochmal vornehmen. Sie kostete drei Tage Arbeit. Zur eben so präcisen Berechnung der parabolischen Elemente würden, nach Obens, ohne Reduction der Beobachtungsresultate, acht Tage kaum ausgereicht haben; die Nechtläufigkeit aber geben für 1618 die Besselschen Elemente und für den jetzigen Kometen schon der Augenschein.

Prof. Gruithuisen.

### Sattler's

## Cosmorama

### Zweite Aufstellung,

in 15 neuen Ansichten bestehend, ist bereits eingerichtet, und täglich von Morgens bis Abends zu sehen.

\*) Die Methode, ihn zu berechnen, findet sich in meinem astronomischen Jahrbuche für 1842 (S. 87) und wird dereinst eine bequemere Art, die Ephemeride zu berechnen, zulassen. (Man vergleiche ebd. S. 90.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Elftes Verzeichniß

der im hiesigen Zeitungs-Comptoir eingegangenen Beiträge für die durch Hungersnoth heimgesuchten Bewohner des Erzgebirges in Böhmen.

Nr.	Uebersicht	fl. kr.
	Uebersicht des 10ten Verzeichnisses . . .	1026 3
	und 2 Ducaten in Gold.	
148	Von einem Ungeannten . . . . .	5 —
149	„ der Pfarre Adelsberg . . . . .	11 30
150	„ löbl. K. A. Bez. Obrigkeit als neuerdings eingegangene Beiträge . . . . .	5 —
151	Hr. Peter K., Familienvater, von Stein . . . . .	1 —
152	Durch die löbl. k. k. Oberpostverwaltung in einem, im Briefkasten vorgefundenen Schreiben, mit der Unterschrift K. S. . . . .	2 20
153	K. A. B. . . . .	1 —
	Summe . . . . .	1051 53
	und 2 Ducaten in Gold.	

## Cours vom 6. April 1843.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. (in G.M.)	110 11/16
detto detto „ 4 „ (in G.M.)	101 1/4
detto detto detto „ 3 „ (in G.M.)	77 1/4
Verloste Obligation. . Hofkam. zu 5 pCt.	110 5/8
mer. Obligation. d. Zwangs. zu 4 1/2 „	—
Darlehens in Krain u. Akerar. zu 4 „	—
ria. Obligat. v. Tyrol, Vorarlberg und Salzburg zu 3 1/2 „	—
Darf. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	287 1/2
detto detto v. J. 1839 „ 50 „ (in G.M.)	57 1/2
Wien Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	65 1/4
„ detto detto detto „ 2 „ (in G.M.)	55
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleffen, Steyermark, Krain, Görz und des B. Oberl. Amtes	—
Accien der Kaiser Ferdinands Nordbahn zu 1000 G. M.	965 fl. G. M.

## Getreid = Durchschnitts = Preise in Laibach am 8. April 1843.

Ein Wien.	Mengen	Weizen	fl.	kr.
—	—	Kukuruz . . . . .	—	—
—	—	Halbfrucht . . . . .	—	—
—	—	Korn . . . . .	2	4
—	—	Gerste . . . . .	—	—
—	—	Hirse . . . . .	1	52
—	—	Heiden . . . . .	1	52
—	—	Hafer . . . . .	1	18

(Zur Laib. Zeitung v. 11. April 1843.)

## K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 8. April 1843:  
15. 10. 17. 46. 63.  
Die nächste Ziehung wird am 22. April 1843 in Triest gehalten werden.

## Vermischte Verlautbarungen.

**Z. 577. (1)** **E d i c t.** Nr. 1500.  
Von dem Bezirksgerichte Haaberg wird bekannt gemacht: Daß in Folge Ersuchschreibens des hochlöbl. k. k. Stadt- und Landrechtes Laibach ddo. 1. April d. J., die öffentliche Versteigerung der Verlassenschaft nach dem zu Zirkniz verstorbenen Kaplan, Hrn. Simon Govekar, am 18. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Kaplanei zu Zirkniz abgehalten werden wird.  
Bezirksgericht Haaberg am 8. April 1843.

**Z. 570. (1)**

## Kunst = Anzeige

für Laibach und Neustadt.  
Heinrich Ferstler, akademischer Portraitmaler, welcher in Laibach schon so viele Kunstfreunde zu befriedigen die Ehre hatte, ist willens, da er in der k. k. Zeichnungsschule in Klagenfurt angestellt, gegenwärtige Osterferien hier oder in Neustadt der Kunst zu widmen, je nachdem sich Kunstfreunde finden, welche ihn baldigst mit ihrem Zutrauen zu beehren geneigt seyn werden. Er empfiehlt sich daher einem gnädigen hohen Adel, löbl. k. k. Militär und verehrungswerthen Publikum in der Miniatur- und Aquarell-Malerei. Er wohnt hier am alten Markte im Waren'schen Hause Nr. 23, im zweiten Stockrechts. Auch kann man gefälligst Aufträge an ihn im Edel v. Kleinmayr'schen Zeitungs-Comptoir abgeben. — Dergleichen nimmt er Bestellungen auf lithographirte Porträts an, welche bloß einer Sitzung bedürfen, bei Militär-Porträts 2 Sitzungen, schon bei der ersten sieht man die Ähnlichkeit.

**Z. 571. (1)**

## Bade = Anzeige.

Das warme Mineralbad, das sogenannte Römerbad nächst Tuffert in Untersteyermark, unweit Gili, sehr angenehm am Ufer der Sann gelegen, welches sich in Bezug auf

seine Wirkungen unmittelbar an Gastein anreihet, und für dessen zweckmäßige innere und äußere Einrichtung noch im verfloßenen Herbst und Winter Bedeutendes geschehen, ist für dieses Jahr wieder vom ersten Mai an eröffnet.

Der Beginn der einzelnen, jetzt auf 24 Tage festgesetzten Touren ist wie gewöhnlich für den 1. Mai, 26. Mai, 20. Juni, 15. Juli, 9. August und 4. September bestimmt; doch kann der Eintritt bei hinreichenden Wohnungen, deren Anzahl in letzten Jahren bedeutend vermehrt wurde, auch außer den Touren zu jeder Zeit Statt finden.

Die neugemalten und geschmackvoll meublirten Wohnzimmer sind zu den ermäßigteren Preisen von 5 fl. bis 14 fl. C. M. für die Tour, und von 20 kr. C. M. bis 56 kr. C. M. für den Tag zur Auswahl gestellt.

Die Badetare im Marmorbassin (welche seit Herbst 1842 erhöht wurde), ist mit 5 fl. C. M. für die Tour und mit 15 kr. für das Einzelbad berechnet, ohne Badewäsche jedoch nur 4 fl. C. M. für die Tour und 10 kr. C. M. für das Einzelbad. Im Separatbassin findet etwa  $\frac{1}{3}$  Ermäßigung vorgenannter Taxen Statt.

Tisch: erste Tafel mit sieben gut zubereiteten Speisen (36 kr. C. M.); zweite Tafel mit 5 Speisen gleicher Art, (24 kr. C. M.); und der Wirthstisch (18 kr. C. M.)

Der Umstand, daß der Besitzer die gesammte öconomische Verpflegung noch in eigener Regie belassen, die Errichtung von neuen, schattigen Anlagen, von Wagenremisen, Stallungen sammt Gasthaus nächst der Straße, die Vorkehrungen zum Gebrauche von anderen Mineralwässern, von frischen Molken und Kräutersäften, die Vorrichtung eines eigenen Kuhstalles zum längeren Verweilen von Brustkranken etc., dürfte die Anerkennung der P. T. Curgäste verdienen.

Die Leitung der Anstalt ist, da Herr Dr. Prasil nach Gleichenberg berufen wurde, dem Herrn Dr. Clar aus Wien anvertraut, welcher, bekannt mit einer großen Anzahl deutscher Bäder, seine mehrjährigen Krankenhausdienste als Secundararzt an der Abtheilung des Herrn Primararztes, Dr. Skoda, in Wien vollendete.

Pränumerationen beliebe man in Franco-Briefen unter der Adresse: „An die Direction des Römerbades nächst Tüffer in Untersteiermark“ (letzte Post Gills) geneigtest anzuzeigen.

Römerbad nächst Tüffer im April 1843.

3. 582. (1)

### Nachricht.

Das Haus Nr. 135 hier in der Stadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich an den Eigenthümer Johann Lerch, Realitäten-Besitzer zu Pettau, in portofreien Briefen verwenden, oder das Nähere im Zeitungs-Comptoir erfahren.

Laibach den 2. April 1843.

## Literarische Anzeigen.

In der R. Eger'schen Buchdruckerei, Spitalgasse Nr. 267, so wie in der Ignaz v. Kleinmayr'schen Buchhandlung, ist zu haben:

# Schematismus

des Laibacher

## Gouvernements-Gebietes

im Königreiche Illyrien

für das Jahr 1843.

Preis 54 kr. C. M.

3. 581. (1)

### Interessante Neuigkeit.

So eben wurde fertig, und ist bereits bei **Trop. Paternolli** in Laibach, am Hauptplatz, angelangt:

## General-Karte

über alle in Europa vorkommenden, sowohl befahrenen, im Bau begriffenen,

genehmigten u. projectirten

# Eisen-Bahnen,

in Verbindung mit den

Haupt- und Poststraßen, Canälen und Dampf-Schiff-Fahrten, auf den Meeren, als auch

sowohl

auf den Seen, Strömen u. Canälen.

Herausgegeben

von

## Friedrich Schilling,

Amtszeichner der k. k. Vaudirection in Gräg. Regalsfolio. 1 fl. 40 kr. Auf Leinwand aufgezogen und in Futteral 2 fl. 18 kr.

In Ignaz Edlen v. Kleinmayr's Buchhandlung ist zu haben:

Das

Leiden und Sterben

# Jesu Christi

bei Besuchung des heiligen Kreuzweges. Nebst beigegeführten Gesängen 6 kr.

Auslegung der heiligen

## Mess-Ceremonien.

Preis 2 kr.